

Auf zum „sagenhaften“ Waldstein



Das Waldsteingebiet, ein immer lohnendes Wanderziel, ist voller Legenden, Sagen und faszinierender Naturschauspiele. Wir empfehlen Ihnen heute eine Tages- und eine Halbtageswanderung von dem verträumten Sechsstädter Weissenstadt hinauf zum sagenumwobenen Großen Waldstein. Im Gipfelbereich des 877 m hohen Bergs im nördlichen Fichtelgebirgshufeisen begeistern Mischwald mit kräftigem Buchenbestand und mächtige Felstürme. Früheren Generationen bot er Anlass für viele Geschichten und Sagen über Geister, Ritter und Fabelwesen.

Ausgangspunkt unserer Wandervorschläge ist der an der nach Gefrees führenden Staatsstraße 2180 gelegene große Parkplatz am Weißenstädter See. Die 20,5 km lange Tagestour (rote Linie im Wandertipp) verläuft über die Weißenhaider Mühle zunächst zur Egerquelle, dann über die

Torfmoorhölle hinauf zum geheimnisvollen Großen Waldstein und auf dem Seenweg wieder hinunter nach Weißenstadt. Bereits in „Weißenkirchen“, wie der etwa 3500 Einwohner zählende Ort einst genannt wurde, treffen wir auf die ersten Sagen. So soll sich im ehemaligen Weißenstädter Weiher kein Frosch mehr gehalten haben, nachdem der Pfarrer diese, seine Predigt störenden, quakenden „Wasser-Thiere“ verfluchte. Außerdem ist von einem „Ungeheuer im Weißenstädter Weiher“, einem großen uralten Fisch, vor dem sich alle fürchteten, die Rede. Und zum Schmunzeln verleitet die Geschichte vom Walfisch, der Weißenstadt angegriffen haben soll. Auch der große Stadtbrand von 1823, bei dem fast die ganze Stadt dem Feuer zum Opfer fiel, geht der Sage nach auf den „Zigeuner in Weißenstadt“ zurück. Der Name der Stadt kommt übrigens nicht, wie oft zu lesen ist, von dem Zinddach der Kirche, sondern wird von einer in Stein erbauten Kirche, die man weiß anmalte, abgeleitet.

Doch verlassen wir jetzt die Sagenwelt und beginnen unseren Weg auf dem asphaltierten Seeuferweg. Wir folgen dem Egerweg (schwarzes E auf gelbem Grund) im Uhrzeigersinn, queren die Staatsstraße 2180 und treffen bald auf die nach Bischofsgrün führende Kreisstraße WUN 1, der wir nach 250 m den Rücken kehren. Inzwischen im Wald, können wir uns zusätzlich an der weiß-blauen Markierung (weißer Balken auf blauem Grund) orientieren. Nahe Schönling verlassen wir den Egerweg und richten uns nach der weiß-blauen Markierung, die zunächst den Weg zur idyllisch gelegenen Weißenhaider Mühle, einer sehr guten Einkehrmöglichkeit, weist (Tel. 09253/296, Ruhetage: Mo, ab Oktober auch Dienstag). Gestärkt laufen wir etwa 100 m auf der asphaltierten Zufahrtsstraße und biegen dann scharf links auf einen pfadigen Weg ab. Auf ihm geht es gleichmäßig bergauf durch eine natürliche Stille, die nur von Vogelgezwitscher und dem leisen Rauschen der Alten Eger wohltuend begleitet wird. Nach einem knappen Kilometer stoßen wir auf eine Forststraße, die gleich darauf in eine andere mündet. Nach dieser Rechts-Links-Kombination geht es für 100 m Richtung Südwesten bis zu einer sich links öffnenden Lichtung, in deren Nähe die Alte Egerquelle im Wald versteckt liegt. Beim Wegweiser zweigt unser Weg rechts ab, nach 300 m halten wir uns links. Bis zum kreuzenden Quellenweg geht es stetig bergauf. Der Quellenweg (schwarzes Q auf gelbem Grund), auf den wir nach rechts einbiegen, führt uns zur Quelle der nach Norden und somit in die Nordsee abfließenden Eger. Nach 700 m ist die Egerquelle erreicht. Weiter dem Quellenweg folgend geht es auf romantischem, naturbelassenem Weg entlang dem Lauf der noch jungen Eger hinab ins Tal. Dabei sollten wir unser Augenmerk mehr auf den wurzeligen Weg richten und nicht nach der Egernix, die in der Quellgegend wohnt, Ausschau halten. Denn wer der schönen, mit Schleier und Blumen geschmückten Frauengestalt ansichtig wird, dem widerfährt Unheil. Der Sage nach verzauberte sie einst bei Weißenstadt den jungen Ritter von Rudolfstein.

Nahe einer Hochspannungsleitung verabschieden wir uns von der Eger und münden nach etwa 1,5 km auf Forststraßen in die Staatsstraße 2180. Auf ihr geht es etwa 150 m Richtung Westen zur Torfmoorhölle, an der leider nicht mehr eingekehrt werden kann. Hier beginnt der Aufstieg zum Großen Waldstein. Nach etwa 1800 m des Weges kreuzt der Nordweg (weißes N auf rotem Grund). Wer die nicht zu verachtende Alternative über die Saalequelle gehen möchte, der bleibt bis zum Ursprung der Saale auf dem mit „Q“ markierten Weg und wandert anschließend auf dem Fränkischen Gebirgsweg hinauf zum Waldsteinhaus (gestrichelte Linie, Umweg etwa 600 m, 30 Höhenmeter mehr). Wir laufen jedoch auf dem Nordweg in nordöstlicher Richtung weiter und gelangen nach 1200 m an den mitten im Hochwald liegenden Zellerfels. Die imposante Felsengruppe ist ein geschütztes Naturdenkmal und liegt auf der Grenze des historischen Sechsamterlandes. Heute führt an den Felsen die Landkreisgrenze Wunsiedel/Hof vorbei. Von hier sind es nur noch 2 km bis zur verdienten und besonders zu empfehlenden Einkehr im ganzjährig

bewirtschafteten Unterkunftshaus des FGV (Ruhetage: Januar - März jeweils Montag und Dienstag, April - Dezember nur am Dienstag, Tel. 09257/264).

Auf dem großen Waldstein sollte man nicht nur zur Rast verweilen, sondern sich genügend Zeit für einen lohnenden Gipfelrundgang nehmen, um die imposanten, fast senkrecht abfallenden Felsformationen zu bestaunen, die Zeugen längst vergangener Tage zu erkunden und einige der vielen Sagen und Legenden aufleben zu lassen. Auf jeden Fall sollten wir die Ruinen des Roten Schlosses besichtigen. Die Reste der einst mächtigen Veste thronen auf der dem Waldsteinhaus gegenüber liegenden Felswand. Die Bezeichnung „Rotes Schloss“ geht auf den Hofer Gymnasialdirektor Helfrecht zurück, der irrtümlich annahm, dass die Dächer der Burg schon immer mit Ziegeln gedeckt waren. Ziegeldächer erhielten Teile der damaligen Burgruine jedoch erst Anfang des 18. Jahrhunderts. In den alten Mauern kommen einem die Sagen und Legenden von Raubrittern und Geisterspuk ebenso in den Sinn wie die Sage von der auf dem Weg zur Ruine nicht zu übersehenden Felsformation „Teufelstisch“, auf der der Satan mit seinen Spießgesellen in der Mitternachtstunde mit eisernen Karten gespielt hat. Die Vertiefungen auf diesem seltsamen, an eine umgestürzte Glocke erinnernden Felsklotz sollen von diesen Kartenspielen stammen.

Den höchsten Felsen auf dem Großen Waldstein, die Schüssel, sollte man natürlich auch besteigen. Der über Treppen leicht zu erreichende Aussichtspavillon bietet eine großartige Fernsicht. Eine kesselartige Vertiefung gab dem Felsen einst den Namen, der sich auf den Mitte des 19. Jahrhunderts errichteten Pavillon übertrug. Die Fee auf der Waldsteinschüssel wartet wohl immer noch auf einen furchtlosen jungen Mann, der sie in einer Walpurgisnacht endlich aus dem Bann des Teufels befreit. Weitere Sagen und Legenden aus der Waldsteinregion, wie z.B. vom Feilenhauer, dem Moosweiblein, der Weißen Frau oder von den Schlüsseln zu sagenhaften Schätzen, sind in der allgemein zugänglichen Literatur nachzulesen.

Für den Rückweg folgen wir in östlicher Richtung dem Seenweg (blaues S), der bis kurz vor die Waldsteinstraße (WUN 3) parallel zum Fränkischen Gebirgsweg verläuft. Ab dem Steinbruch geht es auf naturbelassenem Weg hinab zur mächtigen Granitfelsburg „Rondell“ (819 m). Natürliche Stille und eine herrliche Aussicht auf Weissenstadt und ins Fichtelgebirge laden zum Verweilen ein. Von hier laufen wir dann auf zunächst steinigem Weg weiter und verlassen nach etwa 600 m den Fränkischen Gebirgsweg. Das blaue „S“ und einer der Zuwege zum Fränkischen Gebirgsweg führen uns hinab zum Weißenstädter See, der nach gut 2,5 km erreicht ist. Wir können jetzt entscheiden, ob wir auf dem asphaltierten Uferweg im (ca. 1700 m) oder gegen den Uhrzeigersinn (ca. 2200 m, blaue Linie) zu unserem Parkplatz laufen wollen.

Wer die eben beschriebene Wanderung auf eine stramme Tour ausweiten möchte, dem empfehlen wir die Alternative über den Rudolfstein (gestrichelte Linie). Hierzu geht es vom am Startpunkt auf dem Uferweg für nicht ganz 400 m nach rechts Richtung Stadt bis wir auf den Höhenweg (weißes H auf rotem Grund) treffen. Er führt uns in südlicher Richtung hinauf auf den Rudolfstein. Um auf die Hauptroute zu kommen steigt man auf dem Blaupunktweg etwa 1,5 km Richtung Nordwesten ab.

Der Waldstein ist natürlich auch auf wesentlich kürzerem Weg zu erwandern, die etwa 230 Höhenmeter müssen dennoch überwunden werden. Als Halbtageswanderung schlagen wir Ihnen eine kombinierte Tour aus den beiden neuen Weißenstädter Zuwegen zum Fränkischen Gebirgsweg, einem Abschnitt auf dem Fränkischen Gebirgsweg und einer zweigeteilten Seeumrundung vor (Kombination aus roten und blauen Linien im Wandertipp). Hierzu laufen wir

vom oben beschriebenen Ausgangspunkt auf dem Seeuferweg entgegen dem Uhrzeigersinn los und folgen im weiteren dem Höhenweg in Richtung Nordwesten. Ab dem Schwimmbad verläuft einer der beiden Zuwege zum Fränkischen Gebirgsweg parallel (rot-blau-rote Linie). Bereits nach 5 km, davon etwa 3 km gleichmäßigen Anstiegs, ist der Große Waldstein „erklimmen“. Der Rückweg entspricht bis zum Weißenstädter See der bereits beschriebenen großen Tour. In den Uferweg münden wir jedoch nach rechts ein und vollenden so die Seeumrundung (blaue Linie im Wandertipp).

Die Wandervorschläge sind als mittelschwer einzustufen. Mit der Variante über den Rudolfstein wird die Tour wegen der fast 24 km und den zusätzlichen Höhenmetern anspruchsvoll. Für alle Fälle sollte man eine Wanderkarte im Gepäck haben, um sich auch an den vielen Parallelmarkierungen orientieren zu können.

Strecke Tageswanderung: 20,5 bzw. 21 km, 450 Höhenmeter

Alternative Rudolfstein: plus 3 km Strecke, 160 Höhenmeter

Alternative Saalequelle: plus 600 m Strecke, 30 Höhenmeter

Strecke Kurzwanderung: 11,5 km, 230 Höhenmeter

Arbeitskreis Wandern

Quellen:

Dr. Braun, Hermann, „Im Banne der Berge“, Sagen aus dem Sechsamter-,Stift- und Egerland

Herrmann, Harald; Hermann Willy, „Geister, Ritter, Fabelwesen“, Eine sagenhafte Reise durchs Fichtelgebirge

Herrmann, Dietmar, „Lexikon Fichtelgebirge“

<http://www.weissenstadt.de>

<http://www.bayern-fichtelgebirge.de>

<http://fichtelgebirge.bayern-online.de/>

<http://www.markt-zell.de/>